

BIENEN, KUNST & MURMELTIERE

✍ Christina Horisberger

Systeme, vorgegebene Strukturen, ja auch Materialien beeinflussen Verhalten des Menschen. Und umgekehrt. Diese Wechselwirkung befragt Mirko Baselgia in seinem künstlerischen Werk. Für seine installativen Arbeiten vertieft sich der junge Bündner Künstler in Geschichtsbücher, reist in die arabische Welt, bezieht Stellung auf dem Julierpass und kooperiert sogar mit Bienen.

Man trifft sich mit Mirko Baselgia in einem Zürcher Café, denn die Frage nach einem Atelier wird bedauernd verneint. «Ich habe es anfänglich versucht, war aber nie im Atelier.» Als Grund dafür nennt der Künstler seine Arbeitsweise. Er arbeite immer projektbezogen. Und in Zusammenarbeit mit Fachleuten, deren Know-how er für die Realisierung seiner Arbeiten in Anspruch nimmt. «Die meisten meiner Ideen entstehen, lange bevor ich sie konkret realisieren kann.» Da müssen manchmal einfach das Timing und die Partnerschaft stimmen. So auch beim jüngsten Projekt, das erst in Entstehung begriffen ist. Mirko Baselgia hat für dieses Projekt Stellung auf dem Julierpass bezogen und die Höhlen von Murmeltieren untersucht, um sie anschliessend auszugliessen. «Eine gute Freundin begleitete den Bau der neuen Julierpassstrasse. Erst dieser Zufall machte die Arbeit möglich.» Was sich einfach anhört, erweist sich als komplexes Vorgehen und lässt den einstigen Hochbauzeichner und Projektleiter durchblicken. «Zuerst haben wir mit einer Kanalkamera die Höhlen gesichtet, um Betonmenge und Verfahren zu definieren.» Danach musste ein Baumeister her. Die ausgegossenen Formen liess Mirko Baselgia ausgraben und an einen Lagerort in Lantsch/Lenz, seiner Heimatgemeinde, transportieren. «Fast 30 Leute waren bislang involviert», wundert er sich selbst. Und es stehen noch einmal viele Arbeitsschritte bevor.

Der Künstler zeichnet mit den Händen in die Luft. Man folgt ihm fasziniert, und die Windungen und Ausformungen, die als Installation in die Luft gehängt werden sollen, nehmen im-

mer konkretere Formen an. «Die Schweiz hat eine ausgeprägte unterirdische Baukultur; mit ihren Tunneln, den Bunkern, dem Cern in Genf oder auch in der Diskussion um die Endlagerung unseres Atommülls», kommentiert Mirko Baselgia sein Tun. So werden die Höhlen zu Metaphern einer Schweizer Eigenart, für die sie international bekannt ist. Auf der anderen Seite macht der Künstler Unsichtbares sichtbar, sodass man in den Abgüssen vielleicht auch das System erkennen kann, mit welcher der Alpennager baut. Das knuffige Felhtierchen, das mit seinen Warnpfeifen die Wanderer narrt, bevor er in sein Loch verschwindet. Wer so in Bildern weiterdenkt, landet auch da wieder bei einer möglichen Affinität zwischen Schweiz und Murmeltier, die sich als ein politischer Kommentar lesen lässt: subtil allerdings, raffiniert und ohne Aufdringlichkeit.

Gefängnis oder Freiheit?

Strukturen und deren Systematik, Analogien und die darin verborgenen Bedeutungen interessieren den Künstler nicht nur in der Verhaltens- und Bauweise der Tiere, sondern auch in von Menschen geschaffenem Werk. Die Bilder «Industrial Imprisonment – London 1811» und «Industrial Imprisonment – London 2011» sowie «Industrial Imprisonment – Manhattan 2011 (Nord)» «Industrial Imprisonment – Manhattan 2011 (Süd)» geben in brüniertem Stahl vor rotgoldenem Antikglas Stadtpläne wieder. Im Gegensatz zu Manhattan erscheint die Londoner City wie ein Dschungel aus Strassen und bebauten Flächen. Der Unterschied ist frappant: Hat sich London bedürfnisorientiert entwickelt, sollte der hypodamische Raster des

DIE ORGANISCH GEWACHSENE LONDONER CITY IN EINER DARSTELLUNG VON 1811. DAS GEFÄNGNISFESTER MIT ANTIKGLAS UND BRÜNIERTEM STAHL NENNT MIRKO BASELGIA «INDUSTRIAL IMPRISONMENT – LONDON 1811». (2011) 77 x 55 x 2,2 cm (Foto: Stefan Altenburger)





1



2



4



3



5

1 «THE BEE DREAMS UP THE FLOWER AND THE FLOWER DREAMS UP THE BEE.» DAS ZITAT VON FRANCIS HUXLEY HAT MIRKO BASELGIA ZUM EMBLEM «ANTUPADA» (2012) VERDICHTET. BIENENWACHS, 55 CM. (Foto: Serge Hasenböhler)

2 DAS ARVENHOLZRELIEF «MIDADA DA STRUCTURA» (2012) ZEIGT IN 14-FACHER VERGRÖßERUNG DIE WABENBAUWEISE DER BIENEN, AUSGEHEND VON EINEM ORIENTALISCHEN RELIEF. 178 x 110 x 11 cm (Foto: Serge Hasenböhler)

3 DIE INDUSTRIE IST AUS DEM ZENTRUM VON LONDON GEWICHEN; WURDE ERSETZT DURCH BANKEN UND VERSICHERUNGEN: «INDUSTRIAL IMPRISONMENT – LONDON 2011». (2011) 77 x 55 x 2.2 cm (Foto: Stefan Altenburger)

4 MURMELTIERFELLE MIT AUDIOSENSOREN ERZEUGTEN IM AUSSTELLUNGSRAUM BEIM NÄHERTRETEN PFIFFE, DIE SICH AUF WEITERE «MURMELTIERE» ÜBERTRAGEN. DIE ALPENNAGER (GUARDIANS – SIRENA ALPINA, 2009) ALS BEWACHER EINES BEDROHTEN LEBENSRAUMS. (Foto: Ueli Alder)

5 DEN BIENEN WURDEN WACHSWABEN MIT EINEM ORIENTALISCHEN ORNAMENT VORGEZEIGT: «MIDADA DA STRUCTURA» (2012), NUSSHOLZ, BIENENWACHS, CHROMSTAHLDRAHT, CHROMSTAHLNÄGEL. 28 x 36 x 3 cm IMKER: SILVIO HITZ, IMKERHOF CHUR. (Foto: Serge Hasenböhler)

amerikanischen «commissioners' plan» (1811) im Stadtbild die demokratische Ordnung abbilden. Doch Mirko Baselgia deckt in den wie Kirchenfenster wirkenden Tableaus, welche die Präzision von Scherenschnitten haben, auch Hierarchien auf, die diesem Grundgedanken zuwiderlaufen. Die Vision einer durch und durch demokratischen Gesellschaft sei eine Illusion, meint Mirko Baselgia dazu. Und ist eine solche politische Struktur nicht auch ein Gefängnis? fragt er provokant. Darum sind die Bilder für den Künstler Gefängnisfenster: Der Blick hinein oder hinaus in eine beschränkte Welt. Jedes Material, das der Künstler einsetzt, jede Form, hat eine tiefer gründende Bedeutung. Doch man kann seine Arbeiten einfach auch nur schön finden, denn gerade in ihrer präzisen Materialität entfalten sie eine hohe ästhetische Wirkung.

Wie beeinflussbar sind wir?

An der diesjährigen Basler Art hat Mirko Baselgia ein Arvenholzrelief mit sich auflösenden Wabenstrukturen gezeigt. Daneben – ganz klein – Bienenwaben in einem Nussbaumrahmen. Das Relief war zum Berühren gedacht, auch duftete das Holz in ähnlicher Intensität wie Bienenwachs. Macht die sinnliche Erfahrbarkeit den Erfolg des jungen Künstlers aus, der dieses Jahr gleich auch den begehrten Kiefer-Hablitzel-Preis erhalten

hat. «Es gibt Arbeiten von mir, die aufgrund ihrer abstrakten Symbolik sehr erklärungsbedürftig sind», gibt er unumwunden zu. Die neueren Arbeiten sind unmittelbarer, was nicht heisst, dass sie weniger komplex auf inhaltlicher Ebene sind. So interessiert es den Bündner schon längere Zeit, wie und ob man die Wabenbauweise der Bienen, das Hexagon, beeinflussen kann. Für sein Experiment hat er sich mit Imkern zusammengetan. Statt der üblichen Sechsecke wurde dem Bienenvolk ein orientalisches Ornament vorgegeben. Das Resultat entsprach zwar den Erwartungen, indem sich die Bienen wieder ihrem Muster angenähert haben. Doch blieb im grösseren Gefüge das «fremde» Muster durchaus erkennbar. Um dies sichtbar zu machen, liess Mirko Baselgia die Waben in der Empa Dübendorf als CT und bei der Inspire AG der ETH St. Gallen scannen. Das Arvenholzrelief ist ein visueller Scan der Struktur in 14-facher Vergrößerung. Bienen sind sehr im Gespräch, hierzulande nicht zuletzt auch wegen des Films von Markus Imhoof übers Bienensterben. Mirko Baselgia hat in dieser Arbeit einem brandaktuellen Thema auf den Zahn gefühlt; mit prozessorientierter, fast wissenschaftlicher Akribie. Das Resultat ist auch hier ein assoziativ sich verdichtendes, sinnlich-ästhetisches Kunstwerk, das im Kleinen über komplexe, globale Zusammenhänge zu erzählen vermag.



YANNIK BÜRKLI HAT MIRKO BASELGIA 2012 FÜR DIE SÜDOSTSCHWEIZ DES «BÜNDNER TAGBLATTS» INMITTEN SEINER AUSGEGOSSENEN MURMELTIERHÖHLEN PORTRÄTIERT.

E

Bees, art and marmots

Systems, existing structures as well as materials affect human behaviour. And vice versa. Mirko Baselgia questions the interaction in his artistic work. For his installative artworks, the young Grisons artist delves into history books, travels to the Arab world, takes a stand on the Julier Pass and even cooperates with bees.



Mirko Baselgia (*1982)

Er arbeitet mit Bienen, analysiert Stadtpläne oder untersucht Murmeltierhöhlen. Was der junge Bündner Künstler dabei entdeckt, hat viel mit Politik, Soziologie Gesellschaft zu tun. Für sein junges Werk hat der gelernte Hochbauzeichner und Absolvent der Zürcher Hochschule der Künste 2012 den Kiefer Hablitzel Preis und den Manor Kunstpreis erhalten. Dieser wird ihm mit einer Einzelausstellung im Bündner Kunstmuseum in Chur kommenden März überreicht.

www.baselgia.com